

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Neueste Wiesbadener Zeitung

Wegzugspreis: monatlich 2.50 M., vierteljährlich 7.50 M. Durch die Post 4.70 bezw. 14.10 M. Bezugspreis wird besonders erhoben. Einzelnummer 30 P. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Vertriebsstörung hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung der Gebühren.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Fernruf Nr. 2915 und 2916. — Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Kolonelleiste 60 P., die 22 mm breite Reflektelleiste 2.— M.; außerhalb: 75 P. bezw. 6.— M., Ausland 2.— bezw. 6.— M. Abgabe lt. Tarif, Sonderbeilagen 15 P. pro 1000.

Nummer 609

Donnerstag, 30. Dezember 1920.

74. Jahrgang

### Danziger Brief.

Von unserem hiesigen Mitarbeiter.

H. R. Danzig, 27. Dez.  
Die Oberkommissare von Danzig wechseln in schnellem Tempo. Zunächst war Sir Tower der Mandatar der alliierten und assoziierten Regierungen hier. Ihm ging von seiner Tatkraft in Argentinien her der Ruf eines Deutschenfeindes erster Ordnung voraus. In Wirklichkeit hat er als Vollblutpolenländer wohl nur während des Krieges nach dem Grundsatz gehandelt: Right or wrong, it is my country. (Recht oder unrecht, es handelt sich um mein Vaterland). In Danzig, das man anerkennen, hat er sich ehrlich bemüht, den Interessen der deutschen Bevölkerung gegenüber den polnischen Annahmungen Billigkeit widerfahren zu lassen. Deshalb hatten ihn auch die Polen mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres Temperaments. Als Sir Tower nun, lediglich um England zu nützen, während des drohenden Zusammenbruchs Polens im Kriege mit Sowjetrußland einer weitgehenden Neutralität befehligte, die er sogar auf den Danziger Hafen ausdehnen versuchte, da hatten die Polen Waffen gegen ihn gefunden; denn nach dem Friedensvertrag stand ihnen die ungehinderte Kriegsmaterialeinfuhr zu. Als die Bolschewiken wider Erwarten völlig geschlagen wurden, änderte man auch in London den Kurs. Man rückte von den Sowjets, mit denen man eben erst aushandelt hatte, schleunigst ab und opferte Tower, der sich für die Opportunitätspolitik Lord Georges zu weit engagiert hatte, um noch ein erquickliches Zusammenarbeiten mit den Polen möglich zu machen. Sein Stellvertreter Strutt ergriff nach Towers Fortgang zunächst die Fäden, und er führte sie nach Soldatenart fest und kräftig. Ein Vorkriegsfreund aber war er nicht, und für das Oberkommissariat außerhalb des Provisoriums ist er nach seiner Laufbahn und seinen Fähigkeiten, die im wesentlichen auf militärischem Gebiete liegen, überhaupt nie in Betracht gekommen.

In Genf arbeiteten inzwischen die Polen sieberhaft, und sie erreichten, wie erinnerlich, viel in bezug auf ihre Bestrebungen. Danzig in der Konvention mit Polen enthaltenen Rechts Illustriert zu machen. Als Erfolg ihrer unterirdischen Arbeit darf wohl auch die Berufung Stanor Attolico zum provisorischen Oberkommissar der Freien Stadt betrachtet werden. Dr. Bernardo Attolico, ein Italiener anfangs der Wersia, hat aus seiner Freundschaft für die Polen kein Hehl gemacht und alles Anklänge schreit ihm ein Grauel, denn außer dem Galgenländer Wilson verfechte er in seinem Inneren mit einem Worschauer Pressevertreter Sir Tower diese Seitenstücke. Zielsetzt oder wahrscheinlich waren diese Entlassungen der Anlaß, daß sich der Völkerbund so schnell für die Ernennung des englischen Generals Danzing zum Oberkommissar entschied, der schon im Februar wieder Attolico's Provisorium ablösen soll. Endgültig ist aber selbst Danzing's Ernennung noch nicht. Merkwürdigerweise ist sie einwieweil nur auf ein Jahr erfolgt, trotzdem sich der Rat des Völkerbundes noch am 17. November 1920 für eine dreijährige Amtsperiode des Danziger Oberkommissars ausgesprochen hatte. Ob der General oder wer sonst endgültiger Oberkommissar wird, steht dahin. Soviel läßt sich jetzt nur erkennen, daß der englische Kampf mit den Polen und ihren Hintermännern um den vorherrschenden Einfluß in Danzig weiter geht. Danzing ist dem Völkerbund jedenfalls kein Fremder. Er hand Tower hier als Oberkommandierender der alliierten Besatzungsstruppen zur Seite. Erst am 19. November v. J. verließ er mit ihnen Danzig. Der mächtigste bewerkstelligte Umzug war also zweifelslos. Doch das berührt den Völkerbund wenig. In solchen Dingen ist er großzügig, solange noch nicht Marasch ist, wer die Ästen dieser Ein- und Zerstückerei trägt. Danzig wird sich mit allen Mitteln dagegen zu wehren haben, denn es kann nicht für die Direktionslosigkeit verantwortlich gemacht werden. Im übrigen steht man Danzing, einem älteren, würdevollen Herrn, mit weit mehr Vertrauen entgegen, als man es für Attolico zu hegen vermag. Politisch ist der General freilich noch ein unbeschriebenes Blatt. Öffentlich erleben wir an ihm keine Entlassungen!

Der Danziger Volksrat ist inzwischen in die Ferien gegangen, nachdem es in der letzten Sitzung zuvor noch ein hübsches Theater gegeben hatte. Es handelte sich um die Wahl der Danziger Mitglieder zum Völkerbund. Der demokratische Führer und Senator Jewelowski schlug als Kandidat dieser Mitglieder neben vier „Barbarischen“ einen Reichssozialisten vor. Das erbiterte den Vetter der W.S.P. Rahn, der selbst gern überall seine Hände rein hat und zum Vorkriegsstand gehen wollte, ausser Neugierde und er laute Jewelowski Rede an. Er warf diesem Senator vor, daß er nur deshalb Interesse am Staate zeige, weil er selbst seinen Vorteil davon habe. A habe ungeheure Summen aus den Taschen des Deutschen Reiches gezogen, wie er es meisterhaft verstanden habe, vordem die polnischen Länder auf Rechnung des Deutschen Reiches auszuwintern. Herr Jewelowski hätte sich bei seinen Geschäften mit der deutschen Regierung einen Ruben von 30 Proz. gesichert und heizt mit Arzelsanleihen bezahlt, die er nicht abzulösen, sondern zu billigen Kursen bei den Banken erworben hat. Er hätte besser getan, wenn er die doppelte Moral, die er in Winst in den doppelten Boden seines Reichslofers packte, dort gelassen hätte.

Das ist nur ein kleiner Auschnitt der Beschuldigungen, die Rahn gegen Jewelowski erhob. Letzterer blieb die Antwort nicht schuldig. Er machte auf den merkwürdigen Umstand aufmerksam, daß der Unabhängigenführer in derselben Gesellschaft, als deren Geschäftsführer J. unfair behandelt worden soll, in gehobener Position Angestellter war und sich von dem nach seiner Ansicht an Unrecht verdienten Gelde Zantienen hat zahlen lassen. Jedes Kind in Danzig weiß nun, daß der Grund zu Rahn's augenblicklichem Wohlstand — in den ersten Restantanz macht er fortgesetzt Reden wie ein Millionär — durch sein Verhältnis zu der angestrichelten Gesellschaft gelegt worden ist. Man kann sich dabei einen Begriff machen, mit wie gemischten Gefühlen die Bevölker-

runge diesem politisch-verständlichen Kampfe der beiden feinerzeitigen Geschäftsfreunde anschaut. Die Angelegenheit bedarf der dringenden Klärung, damit die Luft im Freistaat in innerpolitischer Beziehung einmal gereinigt wird.

Die Sitzung im Volksrat gestern, der aus dem früheren Landeshause in das ehemalige Generalkommando übergesiedelt ist, als ob einem Orkan, so stark war das Stimmengewirr der erregten Abgeordneten. In dem Saale, wo vor dem Kriege ein Radens sein vordem, großen Empfangs abhielt, flohen jetzt Ausdrücke von der äußersten Unken ins Haus wie: „Beträger, Schieber, Drecksack, Lumpen seid ihr alle“ usw. Man brachte es sogar fertig, eine Stinkbombe zum Explodieren zu bringen, so daß ein ekelhafter Geruch den Aufenthalt in dem Räume unerträglich machte und die Verhandlungen erst nach halbstündiger Pause wieder aufgenommen werden konnten. Das „corpus delicti“ wurde unter den Händen der Unabhängigen gefunden. Sie aber behaupteten, die Phiole mit Schwefelwasserstoff sei von den auf der ganz entgegengelegten Seite des Saales sitzenden Deutschnationalen hergezaubert. Zum rohen Dummensingen trat die Heißheit der Unabhängigen, die ihr widerwärtiges Tun nicht einzugestehen wagten.

Daß bei solchen unparlamentarischen Zuständen im Danziger Volksrat nicht allzuviel Ersprießliches geschafft werden kann, ist selbstverständlich. Zu seinen beachtenswerten politischen Leistungen gehörte in den letzten vierzehn Tagen der Beschluß von Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel, die in einem Geiz schlaesat sind. Die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt wird demnach vorläufig beibehalten, da ihre Aufhebung gegenwärtig für die Mieter in dem aufblühenden Gemeinwesen katastrophale Folgen haben würde. Doch bleibt das einseitige Ziel des Wohnungsausgleiches die Wiedereröffnung der Freiwirtschaft im Wohnungswesen zu genehmer Zeit, da nur so genügend Wohnungen geschaffen werden könnten. Einwieweil heißt es indes, Neubauten unter schweren öffentlichen Opfern heranzustellen. Erst wenn man sich dem Ausbleich von Angebot und Nachfrage nähert, kann die Zwangswirtschaft fallen. Das erwähnte Gesetz will nun Härten der bestehenden Verordnungen für Mieter wie Vermieter abmildern, während es andererseits die Strafen für Übertretungen bis zur achtfachen Höhe (von 1000 auf 10 000 M.) heraufsetzt. Die Wohnungskalamität wird freilich nach wie vor das größte Uebel in Danzig sein infolge des andauernden großen Manges.

Einer der empfindlichsten Kradschäden ferner ist der geradezu ruinöse Umfang der Goldschmelze in der Dönerstr. Diese schönen Wälder, ein Stolz der ganzen Dönerstr., sind während der Revolution stellenweise auf Ungeartete von Unbekannten laß geschlagen. Jetzt holt sich jeder einen Weihnachtsbaum, der Luft hat, und einen möglichst prächtigen natürlich, damit er nach der Festesfreude noch tüchtig Brennmaterial gibt. Als fatalisch ein junger Mann bei der Aufstellung eines solchen Goldschmelze freiwillig mitwirkte, wollte die Menge, meist eine Rote halbwildfähriger Burischen, den beherzten Helfer der Polizei lauchen, und nur mit Mühe konnte ihn die Sicherheitswehr vor dem Schlimmsten bewahren. Die Verlotterung der öffentlichen Moral ist eine grenzenlose.

### Die internationale Arbeitslosigkeit.

Von allen Seiten kommen Meldungen über ein gefährliches Anwachsen der Arbeitslosigkeit. Auch die Ententestaaten und die Neutralen leiden darunter so sehr, daß ein erheblicher Teil der politischen Maßnahmen unter dem Druck dieses wirtschaftlichen Urteils steht.

Lloyd George hat den Vorschlag gemacht, der Arbeitslosigkeit durch Auswanderung Herr zu werden; das kann doch nur heißen, die Arbeitslosen in die Kolonien anzuführen. Dieser Vorschlag hat in den britischen Kolonien Entzückung hervorgerufen. Es wird darauf hingewiesen, daß auch in den Kolonien Arbeitslosigkeit herrsche, und daß dort nur kapitalkräftige, landwirtschaftskundige Leute gebraucht werden könnten.

Auch die persönliche Entscheidungsfähigkeit des englischen Ministerpräsidenten scheint durch das Arbeitslosenproblem stark eingeschränkt zu werden. Der „Petit Parisien“ meldet aus London, daß sich Lloyd George nicht nach Nizza begeben, da er erst nach dem Zusammenritt des Parlamentes, das heißt Mitte Februar, sich nach dem Süden begeben könne. Das „Journal“ fügt hinzu, daß die Frage der Arbeitslosigkeit Lloyd Georges Anwesenheit in England erforderlich mache, jedoch, falls eine Ministerkonferenz für notwendig gehalten werde, diese in London oder höchstens in Paris stattfinden müsse.

In den Vereinigten Staaten beträgt laut „Nation“ die Zahl der Arbeitslosen 24 Millionen.

Nach einer Mitteilung des schwedischen Arbeitgeberverbandes herrscht zurzeit in Schweden große Arbeitslosigkeit. Ueßeral werde in Schweden nur mit halber Kraft gearbeitet, zum Teil auch darunter. Besonders groß ist die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie, wo die Verhältnisse sich täglich noch verschlechtern. Auch unter den Bäckern herrscht große Arbeitslosigkeit.

### Die fünfzigjahrfeier des Deutschen Reiches.

M. Berlin, 29. Dez.

Zur Frage der Feier des 18. Januar machte sich die Reichsregierung dahin schlüssig, von der Bestimmung dieses Tages als staatlich anerkannter Feiertag im Wege der Gesetzgebung abzusehen. Sie crachtet es aber als wünschenswert, daß an diesem Tage in den Schulen der Einlaug der deutschen Stämme durch die Gründung des Reiches und seines nunmehr fünfzigjährigen Bestehens in angemessener Weise gedacht wird. — In einem Rundschreiben an die Landesregierungen stützt der Reichsminister des Innern, alsbald weitere Schritte veranlassen zu wollen.

### Die kritische Frage der Entwaffnung.

Wie unser Berliner Vertreter erzählt, wurden die maßgebenden Mitglieder der Reichsregierung sofort nach Berlin zurückgerufen, um zu dem Vorhaben der Entente in der Entwaffnungsfrage Stellung zu nehmen. Für die nächsten Tage ist bereits eine wichtige Entscheidung bringende Kabinetsitzung anberaumt worden. Die Rolle des Generals Koller, die die Auflösung der Sicherheitspolizei fordert, hat von Neuem große Beachtung in Regierungskreisen hervorgehoben. Man sieht die Situation als äußerst ernst an, obwohl an und für sich allgemein die Auffassung vertreten wird, daß es die Alliierten nicht zum Respektieren kommen lassen werden. Im übrigen ist man in der Wilhelmstraße in bezug auf die ganze Angelegenheit sehr zurückhaltend, bevor nicht das Kabinett abermals zu den schwebenden Entscheidungen Stellung genommen hat, wird von den Regierungsvertretern jede persönliche Meinungsäußerung zurückgewiesen.

### Verminderung der Abgeordnetenzahl.

Die letzten Parlamentswochen haben den Gewinn gebracht, daß die großen Parlamente, die mehr als 400 Mitglieder zählen, einfach nicht arbeitsfähig sind. Der Androna zum Rednerpult ist so stark, daß politische Arbeit überhaupt nicht mehr geleistet, sondern nur noch geredet wird. Wie nun nach der „A. N.“ verlautet, werden beim neuen Reichswahlgesetz diese Umstände berücksichtigt werden. Bisher kam auf 60 000 Stimmen ein Abgeordneter. Wahrscheinlich wird bei den nächsten Reichstagswahlen erst auf 75 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen. Das Reichsparlament würde dann nicht mehr 425, sondern nur noch 370 Abgeordnete zählen. Der preussische Landtag, der im Februar gewählt wird, wird etwa 350 Abgeordnete aufweisen.

### Eine Kriegsfrankenbewegung.

In den nächsten Tagen dürfte es in Berlin zu einem eigenartigen Streik kommen. Die Kranken in den jetzt noch bestehenden ehemaligen Lazarettlagern weigern sich, vom Staat ferner Versorgung, ärztliche Behandlung und finanzielle Vergütung anzunehmen. In dem Barackenlazarett Tempelhof wollen sich die Kranken überhaupt selbständig machen, das Lazarett in eigene Regie nehmen und eigene Ärzte anstellen. Die nötigen Mittel dafür würden gewisse politische Parteien und Organisationen der Kriegsüberlebten aufbringen. Gegenüber diesem Willkürakt der politischen Verhöhnung von Lazarettinsassen will der Reichswirtschaftsminister nun zu energischen Maßnahmen greifen. Auch in Wittenberg, Naumburg und Halle, wo die Kriegs-lazarett in diesen Tagen nach einer Verfügung des Reichsverordnungsamts geschlossen werden sollen, haben die Lazarettinsassen aufrührerische Proteste an die Reichsregierung gerichtet und erklärt, daß die Ueberführung vieler Schwerverletzter mit großer Gefahr verbunden sei; sie seien entschlossen, sich der Räumung der Lazarett anzuwehnen, falls gewaltsam zu widersehen.

### Freigabe der Kartoffeln in Hessen.

Mainz, 29. Dez.

Im Freistaat Hessen werden mit dem Schluß des Jahres sämtliche wegen der Gefährdung der Verforgung der Stadt getroffenen Beschränkungen des Handelsverkehrs mit Kartoffeln aufgehoben.

### Die irische Angelegenheit.

London, 29. Dez. (Savas.)

Der Bericht der Arbeiterpartei-Delegation, die hängt eine Untersuchung in Irland vorgenommen hat, besagt, daß eine Politik der Gewalt und der Rache das irische Problem nicht lösen werde. Einzige eine Politik der Annäherung und der gegenseitigen Zugeständnisse werde den Frieden in diesem Lande sichern. Der Bericht tadelt in energischen Ausdrücken die gegen die Stunsteuer angewandten Repressalien.

Dublin, 29. Dez.

Einer amtlichen Meldung zufolge wurde in einem Ort der Grafschaft Vimerick in der Nacht zum Sonntag ein Ball abgehalten, an welchem zahlreiche bewaffnete Zivilisten teilnahmen. Die Gesellschaft wurde von einer Abteilung englischer Truppen überfallen und gab Feuer, wobei zwei Polizisten getötet wurden. Die Polizei gab ebenfalls Feuer und tötete fünf Personen. 138 Personen wurden verhaftet, die nicht eher freigelassen werden sollen, bis die Untersuchung beendet ist.

M. Paris, 29. Dez.

Wie der „Daily Chronicle“ meldet, haben die Militärbehörden im Bezirk von Cork weitere auf den Belagerungszustand bezügliche Anordnungen getroffen. Am 1. Januar haben alle Hausbesitzer auf der Innenseite der Haustüre ein genaues Verzeichnis sämtlicher Hausbewohner mit Angabe des Alters und des Geschlechts anzubringen. Auch Hotels und Pensionen müssen jeden Morgen eine derartige Liste aufstellen und auf die nächste Polizeidirektion bringen.

M. Paris, 29. Dez.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus London ist die bekannte Sinnseherin Gräfin Martewitz zu

zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, weil sie in Irland Vereinigungen gegründet haben...

Parteitag der französischen Sozialisten.

Gegen und für Moskau.

Tours, 28. Dez.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des sozialistischen Parteitages sprach der Abgeordnete Blum für die rechtsstehenden Sozialisten. Er erklärte, auch er sei Anhänger der Diktatur des Proletariats.

Lebas steht in Lenins Werk nichts als Verdorren. Er hat an den Wiederaufbau zu denken. Erhebe man von einer Diktatur des Proletariats sprechen können...

betritt Clara Zetkin den Saal. Sie man an der Grenze zurückgehalten glaubte. Man läßt sie im Vorstand Platz nehmen...

heute gelangt unser

Wandkalender 1921

an unsere Bezüher zur Ausgabe. Die Lieferung erfolgt völlig kostenlos durch unsere Zeitungsträger...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. Dezember.

Die Deutsche Bank fährt in der Erweiterung ihres Unternehmens fort. Wie wir erfahren, wird die Zweigniederlassung in Wiesbaden...

Auf die Weihnachtsfeier der Deutschen Volkspartei, die am heutigen Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr im Wintergarten stattfindet...

Der Frauenausschuß der Deutsch-nationalen Volkspartei veranstaltet heute nachmittags 4 Uhr im oberen Saale des Restaurants „Mutter Engel“ einen „Kaffee“...

Weihnachtsfeier der Ostmärker. Der Vorstand der Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes in Wiesbaden, Vereinigung ostmärkischer Flüchtlinge und ehemaliger Ostmärker...

In Geshworenen wurden für die am diesigen Landgerichtsrichters Dr. Reizert beginnenden 1. Schwurgerichtsperiode ausgesetzt: Verwaltungsrat Ludwig Vollmer-Biebrich...

Was „Leben“ heißt, hier spürte er zum erstenmal die Genußfreudigkeit seiner Jugend und gab sich ihr rückhaltlos hin. Wie in Neustadt unter den Schulameraden...

Wiesbaden, Hotelbesitzer Johann Schrupp-Altmannshausen, Architekt Wilhelm Noos-Niederwall, Direktor Heinrich Dorsch-Gelshausen...

Ausdehnung des Genußkreises der Wochenrückfahrkarten. Die gegenwärtige Zurücksetzung der Anstellten bei der Ausgabe der billigen Wochenrückfahrkarten...

Der Massenmord der Maulwürfe. Geldwörter hat dem Maulwürfen unserer Gegend fast den Garaus gemacht; denn die hohen Preise für sein Samtselchen...

Der erste Klassiker-Abend.

Gustav Jacoby veranstaltet sogenannte Klassiker-Abende. Ein dankenswertes Unternehmen, dessen Unternehmung durch ein den großen Saal des Wintergartens...

Der erste Abend war Heinrich Heine gewidmet. Wollte man mit ihm beginnen — und es ist in gewissem Sinne eigene Angelegenheit der Veranstalter dies zu bestimmen...

Doch gehörte dies Alles u. E. nicht in die Einleitungsrede zu „Dichterabenden“. In ihnen wollen wir Erhebung und Freude haben und, losgelöst von dem erbärmlichen Streite des Tages...

Das im Uebrigen Dr. Hagemann mit Wärme für den Dichter und sein Werk eintrat und manches treffende und gute Wort zur Erläuterung seines Schaffens fand...

Nach ihm sprachen Thilo Hummel und Karl Weingaertner. Thilo Hummel, vielleicht ein wenig zu schwer und stark in ihrer Kunst...

Heinz Luerjen.

Roman von B. v. d. Lauden.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Und er hat Sie auf die Jurisprudenz gedrückt? Wundert mich, daß Sie nicht Barrer werden wollten!“

„Gerne geiche hätte ich schon — es würde auch davon gesprochen, aber er hat doch wohl einsehen, daß ich dazu absolut nicht taugte.“

„Und zur Jurisprudenz? Na — was?“

„Ich weiß nicht mal,“ antwortete Heinz kleinlaut, — aber irgend ein Studium sollte es doch sein.“

Dabei blickte er mit halb heiterem, halb hilflosem Lächeln zu dem alten Herrn hinüber.

„So recht mit dem ganzen Herzen, wie man an jungen pflegt, scheinen Sie auch an die Jurisprudenz nicht heranzugehen haben Sie denn so ganz abgeleitete Interessen?“

„Und welche? Sie hätten sich dem Vormund anvertrauen sollen! — Steht wohl so etwas hinterher in uns, wie?“

Heinz hielt die Röbe in die Stirn und in seinen Augen glühte es auf wie ein elektrischer Funke — aber er schwieg.

Der alte Herr dort schien ihm doch noch zu fremd, um ihn einen Blick in sein eigenes Empfinden tun zu lassen und ihm seine Wünsche zu offenbaren.

Der erfahrene und scharfe Menschenkenner verstand ihn auch ohne Worte, fand es indessen nicht an der Zeit, darüber zu sprechen — er hielt es für zwecklos und verfrüht.

Heinz Luerjen war jung, mochte er immerhin noch durch eine Zeit der Selbstprüfung gehen, bevor er ein sicheres Lebenshindium gegen ein unsicheres Künstlerium vertauschte.

Unauffällig wußte er die Unterhaltung in die Klasse eines allgemeinen Gesprächs zurückzuführen, daß sich speziell um Heinz' Leben im Paradies und mit seiner bevorstehenden Immatrikulation befaßte.

Es war ziemlich spät, als man sich trennte, und Heinz schlief diese erste Nacht unter fremdem Dach traumlos, wie nur die Jugend schläft.

Schneller, als er gedacht, lebte er sich in das anreagende Großstadtleben ein: hier fand er, was er in der Enge der Provinzstadt unterdrückt vernahm: Abwechslung, neue Eindrücke, Bewegung und geistige Nahrung, Glanz und Heiterkeit.

Hier tat sich vor ihm zum erstenmal ein ganz neues Dasein auf, hier lernte er zum erstenmal Bekannten...

was „Leben“ heißt, hier spürte er zum erstenmal die Genußfreudigkeit seiner Jugend und gab sich ihr rückhaltlos hin. Wie in Neustadt unter den Schulameraden...

Wie Heinz von jeher aller Einseitigkeit abhold gewesen, fand und suchte er Nahrung auch mit anderen als den Studiengenossen.

Das Schicksal wollte es, daß er mit einem jungen Maler zusammentraf, und alsobald wurde in ihm die alte Leidenschaft lebendig.

Er zeigte Reutter einige seiner Skizzen, zeigte ihm Entwürfe, zu denen die Großstadt ihm die Anregung gegeben hatte, und die aus dem Gedächtnis gezeichnete Köpfe einiger Professoren.

Reutter war liberal, er bewunderte das Talent, das ja unverkennbar war, und fragte lächelnd:

„Und solches Göttergötzen wollen Sie verkümmern lassen? Mit dieser Begabung zur freien Kunst wollen Sie sich nur in die trockene Fronarbeit der Jurisprudenz zwängen lassen? Mensch, seien Sie doch kein Tor!“

Heinz wankte ein, daß sein Vormund niemals die Zustimmung zu einer Neuwahl im Beruf geben ja, daß er die Malerei überhaupt nicht als Beruf gelten lassen würde.

„Ganz gleich, Bester, das ist doch ganz gleich! Ihr Vormund lebt nicht Ihr Leben — Sie leben es und müssen es sich ausdenken und aufbauen, wie es Ihren Wünschen, vor allem wie es Ihrem Talent und Ihrer Begabung entspricht.“

Sprechen Sie doch einmal mit dem alten Herrn darüber, den Sie neulich erwähnten; ich bin überzeugt, daß er mir recht geben wird.“

Justizrat Torberg meinte Sie? Ja das wäre ein Ausweg. Ich will mit ihm reden. Denn ehrlich gestanden, ich habe bis jetzt dem Jura noch nicht allzu viel Interesse abgewinnen können.

Wiederum scheint mir der Zeitraum von einem Vierteljahr allzu kurz bemessen, um dem Vormund mit aller Energie zu erklären, ich passe nicht für jenes Studium oder es sei mir langweilig und uninteressant.

Er würde das nicht erkennen, nicht gelten lassen — und gewissermaßen mit Recht. Es kommt doch vor, daß man sich in einen Beruf hineinlebt — das alles würde er ins Treffen führen, denn er steht, wie ich schon bemerkte, auf dem Standpunkt, nur einen Beruf gelten zu lassen, in dem man Stufe für Stufe emporsteigt als angesehener Beamter, als Mensch...

solcher Grundzüge.“

Reutter lachte.

„Und diese soliden Grundzüge traut er einem Maler — einem Künstler nicht zu.“

„Nein.“

„Nun, ganz unecht mag ja der alte Herr nicht haben!“

„O, Onkel Rudolf ist kein alter Herr, er ist ein Mann Ende der Fünfziger.“

„Ganz gleich; nun ich muß ihm bis zu einem gewissen Grade beistimmen. Künstler sind meist etwas anders veranlagt als der Durchschnittsmensch und nehmen das Leben auch leichter, aber daraus darf man nicht den Schluß ziehen, daß sie immer unsolide Menschen und schlechte Rechner sind.“

Diese Unterredung gab Heinz Luerjen zu denken, und er tat im stillen alle Schritte, die ihn weiter von der Jurisprudenz entfernten und immer mehr der bildenden Kunst entgegentrieben.

Zunächst war es sein Bestreben, seinem Talent die Grundlage korrekten Zeichnens zu geben. Reutter hatte ihm einen Lehrer empfohlen.

Seelhorst war ein nicht unbedeutendes Talent, ein Talent, dessen freies Schaffen und Entfalten an Mittellosigkeit und einer verfrühten, irrigen Welt gequälert, in der Misere des Alltags und der Existenzfragen erstickt und verkümmert war. Als Lehrer war er eine tüchtige Kraft.

Zu seinem alten Freunde Torberg — das war der Justizrat längst für Torberg geworden — sprach er zunächst nichts über seine Pläne, um ihn nicht in eine schiefe Stellung dem Bester gegenüber zu bringen; doch dem alten Herrn, als erfahrener Menschenkenner und seinen Beobachter, entging es nicht, daß Luerjen irgend etwas vor ihm verbarg. Er dachte zunächst an eine allerne Studentenschaft und legte der Sache weiter keinen Wert bei — dann kam doch eines Tages die Aussprache.

Heinz war zum Weihnachtsfest nach Neustadt gefahren. Alles begrüßte ihn dort mit Freude. Leonie fand er nicht. Sie war mit ihrer Mutter zu Verwandten gefahren — aber seine übrigen jungen Freundinnen und seine Schulameraden hatten ihn nicht vergessen! Wie in früheren Jahren war er bei allen Zusammenkünften und jugendlichen Unternehmungen das „Hähnchen im Korbe“.

(Fortsetzung folgt.)

gierung zu gestalten. Sinnvoller erfüllte Karl Weina...

Zum Ganzen ein interessanter Abend. H. Gz.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Residenztheater. Am Freitag (Zulvester) findet die...

Komiker-Abend. Eine Wiederholung des Komiker-Abends...

Aus den Vororten. Schierstein.

Weihnachtsfeier. Die Turngemeinde veranstaltete...

Sonnenberg.

Der Männergesangsverein Gemütsheiligt gibt am...

Aus Nassau und Nachbargebieten.

\* Nambrach, 29. Dez. Berichtung. Die Neujahr...

Vermischtes.

Das Geheimnis eines Luftmörders. In Berlin wurde...

6000 Opfer des Erdbebens in Argentinien. Nach einer...

Schlecht bewachte Festungen. Nach einer "Matin"-...

Große Feuersbrunst in Spanien. Am der Nacht am 27...

Das Halten von Hausangehörigen will eine Vorlage...

amitten. 1500 M. für den dritten Ansatzen besteuern...

Volkswirtschaft. Berliner Börse.

Table with columns: Berlin, 29. Dezember, Devisenmarkt, Telegraphische Auszahlungen für...

Börsen und Banken.

Die Filialbank (Hauptkassendirektion a. M.) errichtet...

Industrie.

Budensche Eisenwerke in Bielefeld. Gegen die...

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf...

Geschäftsführer: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche u. ausländische Politik...

HERB und SS (Saar-Sekt) festigen den Ruf des NEUEN DEUTSCHEN SEKTES WALDECK

Punsch - Essenzen Jamaica-Rum, Arrak u. Cognac in altbekannter Güte und vorzüglichem Wohlgeschmack. F. Gottwald, Rheinstr. 85

Kenner schätzen die hervorragende Güte des NEUEN DEUTSCHEN SEKTES WALDECK

Für Sylvester Kaffee, frisch gebrannt, prima Qualität Pfd. Mk. 27.00 Milch, sterilisiert Dose Mk. 10.80 Tilsiter Käse Pfd. Mk. 16.00 Braunschweig. Mettwurst Pfd. Mk. 25.00 BORMASS.

F. Gottwald, Rheinstr. 85. Persönliche Bekanntmachung. In das Handelsregister A ist unter Nr. 202 die...

Weinklause Nonnenhof Kirchgasse 15. Morgen, den 31. Dezember: Grosse Sylvester-Feier verbunden mit Neujahrsummel.

Institut Schrank Wiesbaden, Adelheidstrasse 25. Kurse in Wäschnähen, Sticken, Kleidermachen, Kochen, Bügeln, Französisch, Englisch, Literatur und Kunstgeschichte vom Wiederbeginn am 7. Januar.

Punsche! Rum, Arrak, Cognac, Vanille, Buraundter, Ananas, 38-45% Weing, 1/2 Flasche 55-65 M, 1/4 Flasche 29-34 M, garantiert 10% Zucker. Weinbrand 1/2 Flasche 45-70 M, 1/4 Flasche 25-30 M. Liköre (10 Sorten) 1/2 Flasche 50 u. 55 M, 1/4 Flasche 26 u. 30 M.

Deutsche Volkspartei Wir laden die Mitglieder und Freunde unserer Partei mit ihren Familien zu einer Weihnachtsfeier in den grossen Saal des Wintergarten, Schwalbacherstrasse 8, am Donnerstag, den 30. Dezember 1920, abends 7 1/2 Uhr, höflichst ein.

Billiger als Frachtgut und schneller als Eilgut! Regelmäßiger Gilsfahrdienst Wiesbaden, Mainz und zurück. L. Rettenmayer, Wiesbaden

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete v. herrschaftl. Villen u. Etagen weist nach J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 56, Telefon 6659. Mod. Kücheneinrichtg. mit Einlegeplatten zu verk. Seb. Schwarzborststrasse 30.

Baby-Ausstattungen in jeder Preislage empfiehlt Leinenhaus Gg. Hofmann Langgasse 37.

Ein schönes Geschenk ist der beim Weinhandel erhältliche NEUE DEUTSCHE SEKT WALDECK

Weine. 1919er Dürkheimer (rot) 1/2 Fl. M. 12.- 1919er Ingelheimer (weiss) 1/2 Fl. M. 13.- 1918er Trs. Weinhm. Jülicher Romane-Roselle 1/2 Fl. M. 13.50 1918er Bordeaux St. Emilion 1/2 Fl. M. 14.- ohne Steuer u. Flasche b. Weinabnahme billiger. A. Kriessing Albrechtstrasse 3 Telefon 1750.

Kerzenverteilung. Der aus der Zeit der Zwangsbevölkerung stammende Bestand an Kerzen wird in der städtischen Verkaufsstelle Schwalbacherstrasse 1 unter die Bürgerchaft verteilt. Verkaufsdirekt für die Kerze (8 St. netz 1/2) 1.- M. für die Kerze (6 St. netz 1/2) 1.00 M. Eine Gewähr dafür, dass alle Haushaltungen Kerzen erhalten, kann nicht übernommen werden. Wiesbaden, den 29. Dezember 1920. Der Magistrat.

Versuchen Sie gegen die besten Auslandsmarken den NEUEN DEUTSCHEN SEKT WALDECK

# Sylvester-Feier im Park-Unternehmen

Wilhelmstrasse 36.

## Park-Konditorei

Ab abends 9 Uhr: Die bekannte Hauskapelle und ein grosses Orchester

### TANZ - Serpentina-Schlacht - TANZ

Eintritt M. 3.-

Sämtliche Getränke ohne Preis-Erhöhung.

Eintritt M. 3.-

## Park-Café

5-7 Uhr: Tango-Tee.

Ab 9 Uhr: Sylvester-Feier bei Wein (TANZ). Eintritt M. 3.-

## Park-Bar

5-7 Uhr: Mokka-Stunde.

Ab 8 1/2 Uhr: Grosser Ball unter Leitung Prof. Roberts. Eintritt M. 5.-

## Park-Diele

5 bis 7 Uhr nachmittags TANZ. - Ab 9 Uhr Abend-Unterhaltung unter Mitwirkung bekannter Künstler  
Eintritt Mk. 7.50. BALL. Eintritt Mk. 7.50.

In sämtlichen Abteilungen: Nur prima Getränke. - Keine Trinkgelder. - Keine Zuschläge irgendwelcher Art. - Garderobe nach Belieben.  
Eventuelle Beschwerden bitte ich mündlich oder schriftlich direkt an mich zu richten. Empfehlend **H. Habets**, Direktor.

(3738)

### Staatstheater in Wiesbaden.

Donnerstag, 30. Dez., Anfang 8.30 Uhr. (17. Vorst.) Ab. C.

Erster Tag: Die Walküre.

In drei Akten.

Wotan	Christian Stroh
Fricka	Weg. Kofalewicz
Hagen	Georg Fern. Andra
Sieglinde	Gertr. Hegerdahl
Brünnhilde	Mary Dierks a. G.
Waldvogel	Hans Haas
Die Walküre	Hanna Müller-Stuboly
Wotan	Ruth Wolffreim
Brünnhilde	Maria Sommer
Waldvogel	Emmy Dierck
Die Walküre	Max. Alfermann
Wotan	Therese Müller-Reichel
Brünnhilde	Hans Haas
Waldvogel	Marg. Rebenstich

Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 6 Uhr: Robert u. Bertram, die letzten Tage von Pompeji. Aufg. Ab. - Samstag, 8.30 Uhr: Robert u. Bertram, die letzten Tage von Pompeji. 7 Uhr: Das Christkind. Ab. D. - Sonntag, 8.30 Uhr: Faust. Aufg. Ab. - Montag, 7 Uhr: Die Räuber von Sicilien. Ab. E.

## PARK-DIELE

Wilhelmstr. 36, im ersten Stock des Park-Hotels, Hotel-Haupt-Eingang.

In dieser schönsten und elegantesten Diele Wiesbadens spielt die

### Rumänische Kapelle Alexander Mardran

nachmittags u. abends ihre graziöse Tanz- u. berauschende Stimmungsmusik

Tango-Tee 5 Uhr. u. Tanzabende ab 9 Uhr.

Der Tanz wird von dem bekannten Tanzpaar GEORGE und GEORGETTE geleitet.

Kaltes Büfett ab 9 Uhr abends.

(2808)

### Residenz-Theater.

Donnerstag, 30. Dezember. Anfang 7 Uhr.

Das verwunschene Schloß.

Operette in 3 Akten v. H. Strauß. Musik von C. Millöcker. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Maria Hall, Emma Peters, Tina Seyboldt, Christa Winkelschütz, die Herren: Eduard Käp, Jacques Dügler, Heinz Hubert, Josef Wühl.

Ende 9.30 Uhr.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. Dezember 1920:

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab-Konzert.

Schillerisches Kurorchester. Leitung: Herr Fern. Jener.

1. Festmarsch von Wagner. - 2. Ouvertüre zu „Ricciardo“ von Giza. - 3. Scènes pittoresques, Suite (4 Sätze) von Massenet. - 4. Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ von Rossini. - 5. Gebet von Dorn. - 6. Fantasie aus „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. Ab-Konzert.

Schillerisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürdt.

1. Ouvertüre zu „Alfonso und Estrella“ von Schubert. - 2. Unvollendete Symphonie in G-moll von Schubert. - 3. Ouvertüre zu „Das Christkindlein“ von Pfitzner. - 4. Siegfried-Idyll von Wagner. - 5. Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelssohn-Bartholdy.

## Taunus-Hotel

Wiesbaden, Rheinstrasse.

Freitag, den 31. Dezember:

Grosse

### Sylvester-Feier

Fest-Souper

Elite-Konzert

der verstärkten Hauskapelle

Kapellmeister Janowsky.

### BALL.

Um rechtzeitige Tischbestellung wird höflichst gebeten.

Telefon 60 und 896.

## Wintergarten

Schwalb. Str. 8 Wiesbaden Ecke Rheinstr.

Freitag, den 31. Dezember 1920, abends 6 Uhr

Grosser

### Sylvester-Ball

(Samstag, den 1. Januar 1921 bleibt der Wintergarten geschlossen.)

(Weihnachtsfeier der Turngesellschaft.)

Sonntag, den 2. Januar 1921, ab 3 Uhr

### Neujahrs-Ball.

(3551)

### Boranzzeige.

Am Donnerstag, 6. Januar, 5 1/2 Uhr nachm. spricht Reichstagsabgeordneter

## Graf Westarp

im Paulinenschloß über die „Preußenwahlen“.

Deutschnationale Volkspartei.

(Geschäftsstelle Nikolastrasse 17, II.)

### Essentielle Bekanntmachung.

In das Handelsregister A unter Nr. 291 ist bei der Firma Siedentische Brauereibrennerei u. Eisfabrik Henrik Andersen, Inselniederlassung Johannisberg folgendes eingetragen worden: Der Herrand Now, Kaufmann zu Johannisberg, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Die Gesellschaft hat am 17. Februar 1920 begonnen. Offene Handelsgesellschaft.

Küsterheim - Nr. den 18. Dezember 1920. Amtsgericht.

### 3-5-Zim. - Wohnung gesucht

coll. 3-Zimmer-Wohnung einzutauschen mit Genehmigung. Offerten unt. N. 1134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Nikolastr. 11.

### Mieterjorgen drohen morgen.

Ihre Wohnung ist „Wucherware“, Spekulationsobjekt, wenn d. Miete erhöht, der Hauspreis verdoppelt wird. „Mieterschutz“-Auskunft tagl. 4-7 im Arbeitsamt.

### Prima Voll-Reis

pro Pfund nur M. 4.00.

### Prima Rohkaffee

pro Pfund nur M. 22.50.

### Prima Haferflocken

pro Pfund nur M. 4.00.

### Landesproduktenhaus

Bärenstr. 7. Bärenstr. 7.



Beleuchtungs-Körper modern, grosse Auswahl, billigste Preise  
**Flack**, Luisenstr. 25  
gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747.

## Für Sylvester!

### Rotwein:

1918 Montagne, franz. Rotwein Fl. 11.00

1918 Côtes, franz. Rotwein . . . Fl. 12.00

1917 Dittelsheimer Ahlgewann, deutscher Rotwein . . . . . Fl. 13.50

### Weisswein:

1917 Panadès . . . . . Fl. 12.50

1919 Gau Weinheimer . . . . . Fl. 13.00

1918 Schloss Böckelheimer Fl. 14.00

1917 Liebfrauenmilch . . . . . Fl. 22.00

1915 Oppenheimer Goldberg . Fl. 23.00

Rum, Arrak, Weinbrand u. Punschessenz in verschiedenen Preislagen.

## Drogerie A. Junke

Kaiser-Friedrich-Ring 30. - Telefon 652.